



## **Christina Sichtmann**

*Juniorprofessorin für Business-to-Business-Marketing an der Freien Universität Berlin*

### **Wurde Ihnen eine verbindliche oder unverbindliche Zusage unterbreitet, nach der Juniorprofessur auf eine Lebenszeitprofessur wechseln zu können (tenure track)?**

Weder noch. Die derzeitige Lehrstuhlstruktur an den meisten Universitäten sieht dies bislang nicht vor. Langfristig wird sich das möglicherweise ändern. Aus betriebswirtschaftlicher Sicht kann es sich kein Unternehmen leisten, die Ausbildung von Nachwuchskräften für den Wettbewerber zu finanzieren. So werden auch Universitäten früher oder später damit beginnen, ihre besten Leute frühzeitig zu binden.

### **Konnten Sie über eine – ausreichende – finanzielle Grundausstattung mit der Freien Universität Berlin verhandeln?**

Es gab im Prinzip keinen Verhandlungsspielraum; die Ausstattung für Juniorprofessoren ist an meinem Fachbereich einheitlich geregelt. Sie ist leider nicht besonders hoch. Als Einzelkämpferin hätte ich es sicherlich schwer gehabt. Ich habe allerdings das Glück, in eine neu geschaffene Department-Struktur integriert zu sein, bei der ich auf Ressourcen wie z.B. ein Sekretariat oder die Unterstützung durch wissenschaftliche Mitarbeiter bei der Durchführung von Veranstaltungen zurückgreifen kann. Diese neue Struktur erlaubt es mir, auf der einen Seite selbständig zu agieren und meine Forschungs- und Lehrtätigkeit unabhängig zu gestalten. Auf der anderen Seite habe ich ein Department-Team mit zwei Lebenszeitprofessoren als Mentoren an meiner Seite, die mich bei meinen neuen und vielfältigen Aufgaben unterstützen.

### **Wie beurteilen Sie die Aufstiegschancen für Nachwuchswissenschaftler in Deutschland?**

Die Wettbewerbsintensität ist sicherlich sehr hoch. Deshalb wandelt sich auch das Anforderungsprofil an Nachwuchswissenschaftler. International herausragende Publikationen sind von besonderer Bedeutung, um überhaupt eine Chance zu bekommen, eine Lebenszeitprofessur im Inland zu erhalten. Auf diese Weise steigt die Qualität der Forschungsleistungen insgesamt. Darüber hinaus werden deutsche Nachwuchswissenschaftler aber auch für ausländische Forschungseinrichtungen sehr interessant, die überwiegend sehr gute Forschungsbedingungen aufweisen. Nachwuchswissenschaftler sollten den Arbeitsmarkt daher eher international betrachten.